

EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS

DAS LANDESKIRCHENAMT

Hannover, den 13. Dezember 1988
Rote Reihe 6
Telefon: 0511/1241-0 Durchwahl: 1241-315
Az.: 6849 II 19 R 368

Rundverfügung G21/1988

Aufnahme und Eingliederung von Aussiedlern

Bezug: Brief der 20. Landessynode an die Kirchengemeinden vom 24.11.1988

Die 20. Landessynode hat auf ihrer Tagung im November 1988 im Rahmen einer Aussprache über den Bericht des Herrn Landesbischofs beigefügtes Wort an die Kirchengemeinden der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers zur Aufnahme und Eingliederung von Aussiedlern gerichtet. Im Einvernehmen mit der Landessynode bitten wir darum, daß dieses Wort zum nächstmöglichen Zeitpunkt im Gottesdienst verlesen oder in anderer Weise bekannt gemacht wird.

Gleichzeitig geben wir mit der Bitte um Beachtung den Brief weiter, den der Leitende Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD) unter dem 10. November 1988 an die Kirchengemeinden und Pfarrerinnen und Pfarrer in der VELKD ebenfalls zur Frage der Aufnahme und Eingliederung von Aussiedlern herausgegeben hat.

Für Rückfragen stehen die Dienststelle für die Vertriebenen- und Spätaussiedlerarbeit im Amt für Gemeindedienst, Archivstr. 3, 3000 Hannover 1, Tel. (0511) 1241-479, auf deren Informationsmaterial in der Sammelsendung des Amtes für Gemeindedienst wir hinweisen, sowie das Diakonische Werk der Landeskirche, Ebhardtstr. 3 A, 3000 Hannover, Tel. (0511) 1604-239, zur Verfügung.

In Vertretung:

gez. Dr. Knüllig

Anlage

20. Landessynode der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Hannover, den 24. November 1988

An die Kirchengemeinden unserer Landeskirche

In diesem Jahr sind in großem Umfang Aussiedler aus Ländern Osteuropas und dem asiatischen Teil der UdSSR zu uns gekommen. Die Aufnahme stellt nicht nur die Städte und Dörfer, die Länder und den Bund vor neue Aufgaben, sondern in verstärktem Maße auch die Kirchengemeinden. Zusätzlich zu der sprachlichen und beruflichen Förderung und anderen Maßnahmen sind nachbarschaftliche Hilfe und kirchliche Gemeinschaft gefragt.

Viele haben in jahrzehntelanger Abgeschiedenheit gelebt, und es fällt ihnen schwer, sich in der Bundesrepublik Deutschland zurechtzufinden. Neben den Schwierigkeiten der Eingewöhnung müssen oft auch Enttäuschungen verarbeitet werden. Darüber hinaus ist ihnen unser kirchliches Leben fremd, so wie ihre Frömmigkeit uns zum Teil ungewohnt ist.

Wir bitten die Gemeinden, Brücken zu schlagen durch Besuche in Familien, persönliche Einladungen zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen. Helfen Sie, daß die zu uns gekommenen Menschen in Ihrer Gemeinde Wohnung und Heimat finden. Gewähren Sie, wo immer es nötig ist, diakonische Hilfe und seelsorgerlichen Beistand. Nehmen Sie die Aussiedler als solche auf, die zu uns gehören!

Gemeinsam sollten wir die Möglichkeiten zur Hilfe nutzen und uns daran erinnern, daß die Einbürgerung der Heimatvertriebenen vor 40 Jahren unter unvergleichlich schlechteren Bedingungen geschehen ist. Das Leben in unseren Kirchengemeinden ist damals sehr bereichert worden. Das kann heute wieder geschehen, wenn wir offen sind für die Glaubenserfahrung und Glaubenskraft dieser Menschen.

Wir bitten die Gemeinden auch darum, aufkommendem Unmut gegen alles Fremde entgegenzutreten. Wir geben weiter, was die Synode der EKD in Bad Wildungen dazu gesagt hat: "Die Synode unterstreicht die besonderen menschlichen, geschichtlichen und rechtlichen Verpflichtungen, die wir gegenüber den Aussiedlern haben. Darunter darf jedoch der Schutz der Flüchtlinge und die Offenheit für Ausländer nicht leiden. Unter ihnen wächst die Furcht, daß die neu auftauchenden Probleme auf ihrem Rücken gelöst werden könnten. Deshalb setzt sich die Synode dafür ein, daß Asylsuchende, Flüchtlinge und Ausländer, die ein Bleiberecht in unserem Land haben, in menschenrechtlicher und sozialer Hinsicht gegenüber Aussiedlern nicht benachteiligt werden."

Vereinigte
Evangelisch-Lutherische Kirche
Deutschlands



Der Leitende Bischof

An die
Kirchengemeinden
und Pfarrern und Pfarre
in der Vereinigten Evangelisch-
Lutherischen Kirche Deutschlands
(VELKD)

Lutherisches Kirchenamt
Richard-Wagner-Straße 26
3000 Hannover 1
Durchwahl: (0511) 6261-
(0511) 6261- (Sekretärin)

Tagebuch-Nr.:
Bitte bei Antwort diese Nummer angeben
Datum 10. November 1988

Liebe Schwestern und Brüder,

in den letzten Wochen ist in den Medien viel über die steigenden Zahlen von Aussiedlern, insbesondere aus der UdSSR, aus Rumänien und aus Polen berichtet worden. 1986 waren es 43.000, 1987 36.000, in diesem Jahr wird mit einer Zahl von 200.000 gerechnet. Das bedeutet nicht nur für die zuständigen staatlichen und kommunalen Stellen eine große Herausforderung: Durchgangslager müssen erweitert, Wohnraum beschafft und Arbeitsplätze gefunden werden. Die Aussiedler sehen sich erheblichen Schwierigkeiten gegenüber: Gleichgültigkeit, Skepsis und z.T. auch offene Ablehnung in unserer Gesellschaft, Sprachprobleme, hochspezialisierte Arbeitsplätze, die Wettbewerbssituation.

Die Eingliederung der erheblichen Zahl von Aussiedlern, die mit großen Erwartungen in unser Land kommen, kann nur gelingen, wenn wir sie als eine Aufgabe annehmen, die uns allen gestellt ist und die auch die Kirchen betrifft, besonders die Kirchengemeinden: 65 Prozent der Rußlanddeutschen sind evangelisch, bei den Rumäniendeutschen sind es 45 Prozent und bei den Aussiedlern aus der Volksrepublik Polen 3 Prozent.

Die allermeisten von ihnen sind sehr bewußte Glieder ihrer Gemeinden gewesen und sind auch unter persönlichen Opfern ihren Gemeinden über viele Jahre treu geblieben. Sie haben ihr Christsein in Traditionen gestaltet, die uns z.T. ungewohnt sind. Manches von dem, was sie bei uns finden, wird ihnen ebenso ungewohnt sein. Um so wichtiger ist es, diese Menschen in unseren Gemeinden so aufzunehmen, daß sie in ihren Erwartungen nicht enttäuscht werden, daß unser Gemeindeleben und unsere Gottesdienste ihren nicht fremd bleiben, sondern daß wir uns gemeinsam unseres Glaubens freuen können und uns einander so begegnen, wie es der Apostel an die Gemeinde in Korinth schreibt: "Nicht daß wir Herren wären über euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude; denn ihr steht im Glauben." (2. Kor. 1, 24) Wir müssen alles tun, damit diese Menschen auch mit ihrem Glauben und ihrem besonderen Frömmigkeitsstil bei uns eine Heimat finden. Und wir dürfen mit offenen Herzen ihr Glaubenszeugnis annehmen.

Die Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) hat sich auf ihrer letzten Tagung vom 16.-21. Oktober 1988 im Anschluß an den Bericht des Leitenden Bischofs mit diesem Fragenkreis befaßt und die Kirchengemeinden und Landeskirchen gebeten, für Seelsorge und weiterführende Betreuung der Aussiedler zu sorgen. Besonders die Kirchengemeinden werden gebeten, alles zu unternehmen, daß sich die Aussiedler in unseren Gemeinden wohlfühlen und eine neue Heimat finden. Die Bischofskonferenz hat diese Bitte aufgenommen und empfiehlt die Menschen, die zu uns kommen, Ihrer besonderen Aufmerksamkeit.

Zugleich bitten wir Sie aber auch darum, in Ihrer Sorge für Asylbewerber und Asylanten nicht nachzulassen. Für manche unter uns treten sie unter dem Eindruck der großen Zahl der Aussiedler in den Hintergrund. In diesem Jahr werden etwa 100.000 Menschen bei uns Asyl beantragen. Auch sie kommen mit großen Erwartungen in unser Land, so unterschiedlich im einzelnen auch die Gründe zum Verlassen ihrer Heimat sein mögen und wie immer auch letztlich über ihren Antrag entschieden wird: Wo sie unter uns leben, sollen wir ihnen helfen mit den Möglichkeiten, die wir haben. Christus hat den Fremden unter uns und den Dienst am Fremden in unserer Mitte unter seine Verheißung gestellt, als er sagte: "Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen." (Matth. 25, 35)

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr
D. Karlheinz Stoll
(Leitender Bischof)

Erstellt am: 19.01.02

Der Bischofskonferenz der VELKD gehören an:

Bischof D. Karlheinz Stoll, Vorsitzender, Schleswig

Landesbischof Dr. Gerhard Müller, Stellvertretender Vorsitzender, Wolfenbüttel

Landesbischof Dr. Dr. Johannes Hanselmann DD, München

Landessuperintendent Ernst Henze, Hildesheim

Landesbischof Dr. Joachim Heubach, Bückeburg

Landesbischof Horst Hirschler, Hannover

Bischof D. Peter Krusche, Hamburg

Kreisdekan Oberkirchenrat Johannes Meister, Bayreuth

Oberkirchenrat Dr. Gerhard Strauß, München

Oberlandeskirchenrat Jürgen Uhlhorn, Hannover

Bischof Dr. Ulrich Wilckens, Lübeck